

IMPULS intern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 10: **Lebensmitte, Lebensalter, Tod**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von meiner tante. Als dies vorüber war, träumten wir mit photos, den ferien-
lebnissen nach. Einige hatte es aber auch, die nicht im lager waren. Mit der zeit
bekamen wir hunger, und durst, denn die ersten würste auf dem feuer schmeck-
ten schon. Als wir den hunger gestillt hatten, sangen wir gewünschte lieder. Die
wünsche kamen von denen, die um 20.30 uhr und 21.00 uhr auf den zug muss-
ten. Für die, die noch da waren gab es zur erwärmung einen tee. Denn es war
schon sehr kühl geworden. Markus Koch brachte die handorgel mit, auf der er
spielte, und wir sangen. Er hatte die idee, zur erwärmung mit den rollstühlen zu
tanzen. Ein spiel wurde auch noch hinein gebaut. Dies ging so: je zwei mussten
zwischen die stirne einen aufgeblasenen ballon nehmen und so tanzen. Wer am
längsten den ballon halten konnte gewann. Natürlich mit begleitung von Markus.
Als wir warm genug hatten, sassen wir wieder um das feuer, und es wurde noch
ein bisschen gesungen und geredet. Etwa um 22.00 uhr und 22.30 uhr verab-
schiedeten wir uns.

Es grüsst euch alle

Priska Stark

Impuls intern

Stellungnahme zum "offenen brief" von Peter Brülisauer bzw. zu seiner demis- sion

Als vorstandsmitglied sowie als mitglied der regionalgruppe Luzern möchte ich
zum erwähnten brief stellung nehmen, zuvor aber etwas klären: wie einige von
euch wissen, weile ich seit einigen monaten in der westschweiz und werde noch
bis dezember hier bleiben bis zum beginn meiner neuen tätigkeit in Luzern. Ich
bin daher seit einigen monaten nicht mehr "praktizierendes" mitglied im vor-
stand, d.h. ich konnte nicht mehr an den sitzungen teilnehmen und erfahren
die neuigkeiten lediglich durch die protokolle oder durch den PULS. Auf grund
meiner abwesenheit bin ich auch nicht mehr auf dem laufenden, was in der re-
gionalgruppe Luzern geschieht. Was die vorstandsarbeit betrifft, so habe ich aus
oben erwähnten gründen bereits vor einigen monaten dem vorstand meinen
rücktritt angezeigt und mich bei der suche nach einem ersatz beteiligt. Aufgrund
meiner beruflichen pläne wird mir eine weiterarbeit auch im nächsten jahr nicht
mehr möglich sein. Dies zur orientierung, um damit auszudrücken, dass ich den
jüngsten geschehnissen zwischen Peter bzw. dem vorstand und der regionalgrup-
pe Luzern unbeeinflusst gegenüberstehe und es im folgenden um meine ganz
persönliche meinung geht.

Meine vorstandstätigkeit war eher mager, denn sie fiel in eine bedingt durch die

bevorstehenden privaten veränderungen ungünstige zeit. Ausserdem wurde ich an der ersten sitzung vor die tatsache gestellt, dass einerseits langjährige mitglieder zurücktreten wollten, weil sie der aufgabe müde geworden waren, und sie in andere hände legen wollten, und andererseits zwei mitglieder an persönlichen bzw. beruflichen gründen rücktrittsabsichten äusserten. Vom alten vorstand blieben also nur noch Therese als präsidentin, Peter und ich, während 5 mitglieder (später reduziert auf 2) zu ersetzen waren. Dem gegenüber fanden sich grosse administrative probleme aufgrund der stets wachsenden mitgliederzahl des vereins, die einfach nicht mehr nur nebenamtlich und in fronarbeit bewältigt werden konnten und wahrscheinlich auch grund zur ermüdung einiger vorstandsmitglieder waren. Es galt also ordnung in die administration zu bringen und die vorstandsarbeit neu zu organisieren, um den zu erwartenden neuen mitgliedern nicht bereits am anfang den "verleider" zu machen. Daraus resultierten die ressortzuteilung an jedes einzelne mitglied sowie die gründung eines sekretariates. Die verwirklichung eines eigenen sekretariates war aber weitgehend abhängig von der person, die dieses aufbauen und führen konnte. Persönlich war ich von anfang an überzeugt, dass dafür nur Peter Brülisauer in frage kam, und auch der übrige vorstand teilte diese meinung. Peter ist es dann auch gelungen, ordnung und system in das ganze zu bringen und durch seinen einsatz neben Therese eine koordinationsstelle für den verein zu schaffen. Seine klaren überlegungen und vorschläge, sein organisationstalent bei der lösung administrativer fragen haben die vorstandsarbeit ausserordentlich erleichtert und raum für kreatives schaffen gegeben. Auch in anderen bereichen der zusammenarbeit habe ich persönlich, und ich glaube, dass ich das auch im namen der übrigen mitglieder sprechen darf, Peters klaren verstand seine diplomatie und seine objektivität geschätzt. Ich glaube, man ist sich im verein viel zu wenig bewusst, wieviel verantwortung Peter "hinter den kulissen" trägt und welchen einsatz er leistet, damit der vorstand nicht im papier- und finanzkrieg erstickt. Man muss sich klar darüber sein, dass die zusammenarbeit im vorstand oft mühsam ist angesichts des umstandes, dass man weitverzweigt voneinander wohnt um rasche entscheide zu fällen und relativ wenig sitzungen pro jahr hat im verhältnis zu den anfallenden aufgaben. Dadurch können einfach verzögerungen und missverständnisse entstehen auch was die zusammenarbeit mit Reinach betrifft. Umso mehr ist neben der präsidentin ein fähiger kopf als "geschäftsführer" und zur koordinierung und überwachung der anfallenden aufgaben von nöten, als die belange des vereins ständig zunehmen.

Es erscheint mir daher einfach lächerlich, dass diese arbeit nun aufgrund eines protestbriefes, welcher dazu noch unberechtigte anschuldigungen enthält (vgl. stellungnahme von Peter) in frage gestellt wird. Die erhobenen vorwürfe stehen in keinem verhältnis zum geleisteten einsatz von Peter und den folgen, die aus seiner demission zu erwarten sind. Kein mensch und kein vorstand ist unfehlbar, entscheidend ist daher letztlich die motivation und der einsatz den jemand leistet. In dieser hinsicht war Peter's arbeit geprägt von persönlichem engagement und verantwortungsgefühl gegenüber dem verein. Gerede bei der arbeit in unserem verein muss sich jedes vorstandsmitglied ständig der gefahr bewusst sein, ev. eigene unverarbeitete probleme — seien sie bedingt durch die eigene behinderung oder und weltanschaulicher art — hineinzutragen bzw. abzureagieren und so die motivation fragwürdig erscheinen zu lassen. In diesem punkt habe ich Peter's objektivität und seine ehrlichkeit sich selber und den andern gegenüber geschätzt.

Ich kann zwar Peter's reaktion auf das schreiben der regionalgruppe Luzern verstehen, hoffe aber doch, dass er sich noch umstimmen lässt — zum wohle des vereins! Das dieser konflikt einmal offen ausgetragen wurde war sicher nötig, denn es muss einfach eine bessere zusammenarbeit zwischen der regionalgruppe Luzern sowie auch allen übrigen regionalgruppen mit dem vorstand zustande kommen, die frei ist von vorurteilen und intoleranz. Ich glaube, dass man im verein vom vorstand und seiner arbeit falsche vorstellungen hat und oft zuviel erwartet. Ohne zusammenarbeit mit den regionalgruppen der basis unseres vereins, befindet sich der vorstand in einem luftleeren raum. Dass diese zusammenarbeit intensiviert werde hoffe ich für die zukunft unseres vereins.

Hanne Müller

Regionalgruppe Luzern
Einige Rütimattli-Lagerteilnehmer und
Rita Krieger

Lieber Peter Brülisauer,

wir haben deinen brief in der sept.nr. gelesen und von deinem rücktritt kenntnis genommen. Es gilt, einiges zu klären.

Der brief mit den negativpunkten des vereinsverzeichnisses darf ja auch nach deiner ansicht heute noch unterschrieben werden, wie viele es im lager taten. Dass der brief auch positive seiten des verzeichnisses erwähnt, lässt du weg. Neu für uns ist, dass soviele der gewünschten karten nicht bei dir eingingen. Das hätte jedes von uns auch geärgert. Wir kennen die leute nicht, die die zusammenarbeit verweigern, wir kennen nachlässige leute. Übrigens, der brief wurde auf Paul Ottigers initiative von ihm mit Maria und Jacqueline verfasst. Zur unterschrift zirkulierte er im speisesaal.

Wir wollen ein lager mit programm, weil wir ein bildungslager wollen und uns inhaltlich und methodisch vorbereiten. Wir finden, ein lager mit 40 personen, direkt aus der situation heraus gestaltet, fordere soviel selbstbewusste, durchsetzungsfähige leute, wie sie nicht im teilnehmerverzeichnis anzutreffen seien.

Peter, du weisst, dass die schreibarbeiten mein (Ritas) lageranteil sind

und dass damit einiges an organisationsarbeit verbunden ist. "Mein" lager ist aber ein wort, das ich nie ernsthaft oder allerhöchstens für die weihnachtswoche (unprogrammierte ferien) von mir gebe.

Theres spricht in der juni-nr. Paul Ottiger, der als vereinsmitglied einen brief schrieb, gleichzeitig mit der regionalgruppe an.

Seit dem juni-stamm war bis zum septemberstamm keine grössere zusammenkunft mehr. Es existiert eine organisationsgruppe für das jahresprogramm, aber als kompetent fühlt sich niemand oder jedermann angesprochen. Für diese gruppe, die sich in einem brief der region vorstellte, ist Thomas Betschart — gegenwärtig in der RS — kontaktadresse. Weder Paul noch Rita gehören dazu.

Stammt der verletzende ton an bestimmten briefstellen nicht auch aus einem klische-vorurteil über eine verschmähte randgruppe, die der alten jungfern nämlich?

Als resultat dieses grossen unbehagens, das der brief uns zeigt, sehen wir eine neuorganisation des verstreuten vereines mit verstreuten Vorstand als dringend an. Delegiertenversammlung ? ? oder ? ?

Weder die regionalgruppe Luzern, noch das Rütimattlager noch eine einzelperson sind ursache dieses ma-laises.

Rita Krieger, Paul Ottiger, Thomas Betschart, Maria Marthitola

Lieber Peter,

Wie immer freute ich mich aufs Impulsheftli und als ich dein artikel las, war ich doch entsetzt, über dein verhalten. Einfach raus und davon. Die GV ist doch stets die zeit, wo man den austritt gibt. Zudem, so eine schlimme sache war das ja nicht. Aber wenn du das nicht mehr verkraften konntest, suche ich dich zu begreifen. Aus eigener erfahrung weiss ich, wieviel nervenkraft es einem kostet, es gibt auch unter den behinderten un-menschen, die sich freuen, wenn sie jemandem zu leide leben können. Ich weiss auch, dass es gleichgültige menschen gibt und doch, oder sogar gerade diese reklamieren. Du hast dir bestimmt oft mühe gegeben und dafür danke ich dir.

Nett sein ist wichtig, meckern kann jeder.

Antoinette Schneider

Aus:

Süddeutsche Zeitung, 18.8.78

NORMAN CROUCHER, nach einem Eisenbahn-unglück an beiden Unterschenkeln amputierter 37jähriger britischer Sozialarbeiter, hat nach Montblanc, Matterhorn und Eiger nun auch den 6768 Meter hohen Gipfel des Huascarán in den peruanischen Anden erklimmt. Selbstironisch erzählt er: „Man hat nicht viele Vorteile, wenn man Metallbeine hat, aber wenigstens kann ich mir die Füße nicht erfrieren.“ Pech habe er lediglich nach der Feier des Gipfelsieges im Tal gehabt: „Eine rPothese zerbrach beim Tanzen.“

Dieser Superman ist uns doch schon bekannt!!!

Antwort auf einen teil des offenen briefes von Peter

Die luzerner regionalgruppe wird von Peter in seinem brief arg angeklagt. Leider liegt Peter hier falsch. Nicht die luzerner regionalgruppe, sondern ich persönlich als einzelperson habe damals im juni diesen brief geschrieben. Die unterschrift besagt das sehr deutlich. Bereits im juni hat der vorstand die anrede Luzerner-regionalgruppe gebraucht.

Ich möchte kurz noch einmal wiederholen, warum ich damals den artikel geschrieben habe. Im april stand in einem brief von Theres, dass sie die regionalgruppen per telefon unter sich aufgeteilt hätten. Dies empfand ich im moment als diktatorisches über-die-köpfehinweg-bestimmen. Mir lief augenblicklich die galle über, und so machte ich meinem unmut mit einem artikel luft, wie Peter dies jetzt ebenfalls getan hat. Leider kann ich es heute noch nicht ganz einsehen. Zum zweiten teil meines juni-briefes. Diese kritik an den kriterien der vorstandsmitgliedsuche habe ich noch angehängt, weil mir das auch nicht ganz klar war. Diese kritik ist ein wenig zu zerstörerisch ausgefallen, ich möchte sie aber als anregung für die zukunft gewertet wissen. Die antwort des vorstandes habe ich aus seiner sicht heraus begriffen und deshalb nicht mehr geantwortet. Warum die regionalgruppe nicht auf den vorschlag des vorstandes reagiert hat, liegt daran, dass ich als einzelperson geschrieben habe, und sich die regionalgruppe seit diesem brief nicht mehr als ganzes getroffen hat. Ich hoffe, dass ich euch mit diesem brief nicht irgendwo wieder steche und habe mich deshalb bewusst jeder aggressivität enthalten.

Viele grüsse

Paul Ottiger

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

Oktober:

- 17. 1943 Ruth Flammer, Luzern
- 17. 1938 Werner Artho, St. Gallen
- 18. 1949 Brigitte Maier, Littau
- 21. 1948 Marie-Theres Sibler-Stocker,
Alpnachstad
- 24. 1949 Edith Hugentobler, Thalwil
- 24. 1941 Ruth Zeyer, Stans
- 25. 1952 Erna Koller, Dielsdorf
- 27. 1949 Ursula Huerlimann, Zürich
- 29. 1952 Priska Stark, St. Gallen
- 30. 1959 Denise Vonesch, Wangen b. Olten
- 30. 1934 Berta Bucher, Willisau
- 31. 1955 Veronika Ineichen-Lohri, Basel

November:

- 2. 1945 Ursula von Rotz, Kriens
- 2. 1947 Annelies Wälti, Wolhusen
- 6. 1955 B. Zambetti, Winterthur
- 6. 1956 Gerti Heuberger, Meilen
- 6. 1944 Ruth Boschung, Wünnewil
- 6. 1955 Bettina Nicolai, Neuenhof
- 7. 1955 Walburga Faeh, Luzern
- 8. 1953 Bernhard Rüedisueli, Rüti
- 10. 1957 Ursula Wydler, Rifferswil
- 10. 1927 Josef Anderhub, Bellinzona
- 12. 1936 Elisabeth Halder, Luzern

FERIEN

+treffen

+tagungen



Mitarbeiter gesucht für lager mit behinderten und nichtbehinderten kindern

Wir planen für den sommer 1979 ein lager ganz besonderer art. Viele behinderte kinder leben in sonderschulheimen und haben kaum kontakte zu nichtbehinderten kindern. Den nichtbehinderten kindern geht es gleich, sie kennen behinderte kinder höchstens vom hörensagen. Mit einem gemeinsamen ferienlager sollen nun die schranken bereits im Kindesalter abgebaut werden. Sinnvoll kann aber ein solches lager nur werden, wenn auch im leiter-team behinderte und nichtbehinderte gemeinsam arbeiten.

Wir stellen uns eine gruppe von vielleicht 30 kindern vor, circa die hälfte davon mit behinderungen verschiedenster art (also auch geistig behinderte, blinde, etc. etc.). Betreut würden die kinder von einer gruppe von 10 - 15 erwachsenen freiwilligen, selbstverständlich behinderte und nichtbehinderte.

Ein erstes vorbereitungstreffen wird im spätherbst stattfinden. Dort sollen die mitarbeiter sich kennen lernen und gemeinsam ein genaues konzept festlegen.

VORERST SUCHEN WIR NUN LEUTE, DIE BEI DEN VORBEREITUNGS-ARBEITEN MITMACHEN UND NACH MÖGLICHKEIT AUCH AM LAGER SELBST TEILNEHMEN KÖNNEN.

Ferner wären wir auch froh, wenn uns jemand schon jetzt einen guten tip geben könnte für eine passende unterkunft.